



Hadamarer Anzeiger erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage u. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landbriefträgern oder bei Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung Bekanntmachung betr. Obst.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 24. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) und der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) wird für den Kreis Limburg folgendes bestimmt:

§ 1. Das Ernten von unreifem Obst wird damit verboten. Im Zweifelsfalle hat die Entscheidung, ob die Frucht zur Ernte reif ist, durch die Ortspolizeibehörde in Gemeinschaft mit dem Sachverständigen (Gemeindebaumwärtler oder dergl.) zu erfolgen.

§ 2. Die **Ausfuhr** von Äpfeln und Birnen aus dem Kreise Limburg ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorsitzenden des Kreis-Auswahlschusses zugelassen.

§ 3. Bei Beantragung der Genehmigung ist durch Vorlage einer Bescheinigung der Bedarfsgemeinden nachzuweisen, daß die Lieferung und die Höhe der zur Ausführung beantragten Mengen dringend notwendig ist. Auch hat der Verwahrer durch eine durch das zuständige Bürgermeisteramt bestätigte Bescheinigung des Einkaufspreises sowie die Sorte des Obstes nachzuweisen. Die Genehmigung ist mindestens 3 Tage vor dem Versand durch das zuständige Bürgermeisteramt bei dem Kreis-Auswahlschuß zu beantragen.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 5. Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Limburg, den 17. August 1917.

Namen des Kreis-Auswahlschusses des Kreises Limburg.

Der Vorsitzende.

J. B. von Borde, Regierungs-Assessor.

Die **Herren Bürgermeister des Kreises** ersuche ich um sofortige ortsübliche Bekanntmachung. Insbesondere sind die Händler auf die Bestimmungen hinzuweisen.

Die **Ortspolizeibehörden sowie die Herren Gendarmereiwachtmeister** wollen die Einhaltung der erlassenen Anordnung streng überwachen, insbesondere hat dies in den Grenzgebieten zu geschehen, da zu befürchten steht, daß die Obstmengen durch Fuhrwerk in andere Kreise gebracht werden und dort zur Verladung gelangen.

Limburg, den 17. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Auswahlschusses.

Bekanntmachung betr. Stroh.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) und der vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) wird für den Kreis Limburg folgendes bestimmt:

§ 1. Die **Ausfuhr** von Stroh jeder Art aus dem Kreise Limburg ist nur mit Genehmigung des Vorsitzenden des Kreis-Auswahlschusses zulässig.

§ 1. Die **Ausfuhr** kann nur dann genehmigt werden, wenn der Händler oder Verkäufer angemessene Preise einhält und eine Bescheinigung des Bürgermeisters der betreffenden Bedarfsgemeinde über die Dringlichkeit der Lieferung und die Höhe der beantragten Menge dem Kreis-Auswahlschuß vorliegt.

§ 3. Daß ein höherer Preis als der festgesetzte Höchstpreis nicht bezahlt wird, ist ebenfalls durch den Händler oder Verkäufer bei Beantragung der Ausfuhrbescheinigung glaubhaft nachzuweisen.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5. Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Limburg den 17. August 1917.

Namen des Kreis-Auswahlschusses

Der Vorsitzende

J. B. von Borde, Regierungs-Assessor.
Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar, 10. August 1917.

Der Bürgermeister

Dr. Decker.

Bekanntmachung.

Verordnung.

Betrifft: Maßnahmen zur Verhinderung des Entweichens russisch-polnischer Arbeiter.

Auf Grund des § 9b des preussischen Belagerungszustandgesetzes vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den zum Befehlssbereich der Festung Mainz gehörenden Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden:

Es ist verboten:

1. russisch-polnische Arbeiter oder Arbeiterinnen dazu zu verleiten oder irgendwie durch Tat und Wort zu unterstützen, ihre Arbeitsstellen zu verlassen oder die vertragsmäßig übernommene Arbeit zu verweigern oder niederzulegen.

2. ein Arbeitsverhältnis russisch-polnischer Arbeiter oder Arbeiterinnen zu vermitteln oder mit ihnen einzugehen ohne den Nachweis, daß sie ihr früheres Arbeitsverhältnis ordnungsmäßig beendet, und im Falle eines Aufenthaltswechsels die Genehmigung des stellv. Generalkommandos erhalten haben.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., 7. Aug. 1917.

**Stellv. Generalkommando.
18. Armee-Korps.**

Der Schmugglertensel.

Kriminal-Novelle von Karl Cassan.

Nachdruck verboten.

1. „Was heißt das?“

„Ein Schmuggeln.“

„Ja, wenn Ihr mich wollt?“

Carlo lachte in listig an:

„Ihr kennt ja das Handwerk. Tüchtige Leute sind Firnanso Ronego stets willkommen. Die Grünen haben uns erst kürzlich einen Mann weggeführt, den Semaro Vigon, er war einer der Geriebensten.“

„Und ließ sich fangen?“

„Bah, er hatte den Schmugglertensel gegen sich.“

„Wer ist das?“

„Ein Douane-Deutnant! Und wie fing man ihn?“

Flechier knirschte wieder mit den Zähnen.

„So eine Art von Bestie überraschte auch uns den Vater und mich. Um den Alten zu retten, ergerte ich und da —! Aber Gottlob, nur ein Jahr hatten sie mich, die Banditen!“

„Könnt Ihr lesen und schreiben?“

„Allerdings, mein Großvater war Magister!“

„Das ist schön. Seht dort!“

Ein halb verfallenes Schloß am Bergeshang mit etwas Park zeigte sich in der Ferne.

„Dorthin müssen wir.“

„Das Schloß schien unbewohnt. Carlo gab den Schrei des Bergablers von sich, dreimal, da

tauchte ein robuster Kerl von der Seite plötzlich auf und fragte Carlo:

„Botschaft?“

„Ja! Der Hauptmann drinnen?“

Der schieläugige Kerl nickte und sah sich den Fremden an. Er nickte dann nochmals und verschwand.

Sie schritten vorwärts, standen bald vor dem Schloße und umkreisten es; hier stiegen sie durch eine kleine Tür in den Keller hinab.

Stimmengeschwirr schlug an ihr Ohr, eine Tür öffnete sich und beide standen vor einem großen, hübschen Mann;

„Guten Tag, Kapitän: Vom Dhm!“

Damit reichte Carlo ihm ein Papier.

Fernando Ronego las es, sah dann Flechier an und sagte:

„Wie heißt Ihr?“

„Eugenio Ameiga!“

„Woher gebürtig?“

Flechier wiederholte sein Märchen.

„Wie, Ihr hattet fünf Jahre Gefängnis?“

„Ja.“

„Laßt sehen!“

Er deutete auf die Kleidung.

Flechier warf sie bis auf das Beinkleid ab:

„Ich hasse sie ohnehin.“

Der Hauptmann befah das Mal:

„Es ist gut! Die Lumpen kommen ins Feuer, wenn ihr zu uns kommen wollt!“

„Ich will.“

„Handschlag darauf! Verrat wird wie Meid bestraft!“

„Handschlag darauf!“

Ronego rief einen Mann:

„Pasquale!“

„Hier, Hauptmann!“

Er stand stramm vor ihnen.

„Wie wird Verrat bestraft?“

„Mit dem Tode“, versetzte dieser dumpf.

„Wohl, gehe mit Eugenio in die Kammer und kleide ihn gut!“

„Soll geschehen! Folgt mir!“

Ronego flüsterte mit Carlo, als die beiden zurückkehrten, Flechier nobel gekleidet: der Hauptmann forderte ihn auf:

„Setzt Euch zu uns und trinkt und raucht!“

Man trank den feinsten Kaffee, rauchte importierte Zigaretten.

Ronego stellte allen, etwa zwölf Männern, den neuen Kameraden Eugenio vor und fügte zu:

„Um 10 Uhr abends nach Dno!“

Alle murmelten beifällig.

Ronego unterhielt sich viel mit Eugenio und sagte:

„Ihr sollt mein Adjutant sein, wollt Ihr?“

„Wie Ihr befehlt, Hauptmann!“

Die beiden blieben die Nacht daheim; alle anderen wanderten fort. Als Carlo fort wollte, fragte er lachend:

„Soll ich Keina grüßen?“

„Ja“, lachte Flechier. Bei sich dachte er; Bettentwelter Junge.

In der ersten Woche schon hatte Eugenio bereits unzweifelhafte Proben seines Mutes, sei-

Vorstehendes wird veröffentlicht.
Sadamar, den 15. Aug. 1917.
Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Bekanntmachung. der Reichsbekleidungsstelle Verwaltungsabteilung.

Unzulässig der Belieferung der von militärischen Stellen ausgefertigten Bezugsscheine, Anschaffungsbescheinigungen oder bloßen Notwendigkeitsbescheinigungen.

Vielfach werden von Truppenteilen oder anderen militärischen Stellen Bescheinigungen zum Einkauf von Weib., Wirk., oder Schuhwaren ausgestellt, die entweder als „Bezugsschein“ bezeichnet werden oder doch ihrem Inhalte nach die Berechtigung zum Einkauf bescheinigen. Auf derartige Bescheinigungen hin haben mehrfach gewerbetreibende bezugscheinpflichtige Waren geliefert. Das ist ebenso unzulässig wie die Lieferung auf die von den Disziplinarvorgesetzten ausgestellten bloßen „Notwendigkeitsbescheinigungen“ hin. Die gewerbetreibenden dürfen ausschließlich gegen Bezugsscheine liefern, die von den **bürgerlichen** Bezugsscheinausfertigungsstellen oder der Reichsbekleidungsstelle ordnungsgemäß „ausgegeben“ worden sind.

Vergehen hiergegen sind zur Bestrafung zu bringen.

Wird veröffentlicht
Sadamar, den 3. Aug. 1917.
Der Bürgermeister
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Kriegsarbeitsausgabestelle des Kreises Limburg. Um beim Abholen und Abliefern der Rationen zu großen Andrang und übermäßiges Warten zu verhüten werden folgende Liefertermine festgesetzt:

1. Montag für den Teil des Kreises Limburg links der Lahn (Taunus)
2. Dienstag für den Teil des Kreises Limburg rechts der Lahn (Westerwald)
3. Mittwoch für die Schuhmacher und Schneider,
4. Donnerstag für die Stadt Limburg.

An jedem Tage ist das Lager im Gesellenhaus geöffnet von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 nachmittags. Um allen Frauen Gelegenheit zu geben, sich mit besser bezahlten Arbeiten zu beschäftigen, finden jeden Freitag zu derselben Zeit im Werkstättensaal der gewerblichen Fortbildungsschule im Schloß durch den Werkmeister der Stelle Unterweisungen in Herbesarbeiten statt. Die dort hergestellten Arbeiten werden bezahlt. Die Unterweisung geschieht kostenlos. Bessere Arbeit wird nur an die Besucher der Unterweisungen abgegeben.
Limburg den 20. August 1917.

Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg
Vorstehendes wird veröffentlicht.
Sadamar den 23. Aug. 1917.
Der Bürgermeister
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Am 1. Sept. 1917 findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh. Ich weise besonders darauf hin, daß die durch die Zählung gemachten Ergebnisse in keiner Weise zu irgendwelchen steuerlichen Zwecken Verwendung finden dürfen und werden.

Der Bürgermeister
Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Vor der Antwort der Mittelmächte.

Sympathische Aufnahme der Papstnote. Wien, 20. Aug. (D.D.B.) Das „Freie Blatt“ schreibt: Wie verlautet, hat die Friedensnote des Papstes in hiesigen maßgebenden Kreisen eine sympathische Aufnahme gefunden. Der gleichen Standpunkt gegenüber der Note nimmt nach den eingegangenen Meldungen, die deutsche Reichsregierung ein. Nachdem sich die ungarische Regierung mit der deutschen in einvernehmen gesetzt haben wird, wird die Antwort auf die Note des Papstes erfolgen. Dies dürfte in allernächster Zeit geschehen.

Lokales.

* **Sadamar**, Schöffengerichtverhandlung vom 22. August 1917. Einspruch gegen gerichtliche Strafbefehle hatte erhoben.

1. die Ehefrau Peter T. in Th. wegen Unterschreitung der Höchstpreise für Butter in Höhe v. 10
2. der Landwirt Jakob B. aus R. wegen unbesugten Verk. v. 100 N. in Höhe v. 80
3. der Müller Anton G. in D. wegen unvorschriftsmäßigen Ausmahlen v. Roggen in Höhe v. 20
4. der Landwirt Georg Sch. a. D. wegen unbesugten Ausmahlen v. Getreide ohne Mahlschein 20
5. der Landwirt Johann M. daselbst wegen unbesugten Ausmahlen v. Getreide in Höhe von 100 Mark
6. der Bäcker Georg J. 2 aus E. wegen unbesugten Ausmahlen v. Weizenmehl, Kuchenbacken in E. v. 20
7. Die Ehefrau des Müller Leo B. und wegen Vermahlen von Brotgetreide, i. E. v. 50

Das Gericht erkannte:
Bei Nr. 1. auf eine Geldstrafe v. 5 M. o. 1 Tag
" " 2. " " " " 30 " " 6
" " 3. " " " " 10 " " 2
" " 4. " " " " 10 " " 2
" " 5. " " " " 30 " " 6
" 6 auf Freisprechung 7 auf eine Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis.

Sadamar, 53. Aug. Der Familie des Franz Joseph Ahlback (Hammelburg) wurde die Trauer

triff- um tteilung artigen son- Kreis- zu er- regswirt- lücklich be- Füllen (zur 17. Kriegswirtschafts- erungs-Abschor.

Schmieröl

über Klagen über mangelhafte Schmieröl ist mit der Kriegsrohstoff-Abteilung und der Kriegs-Schmieröl-Gesellschaft folgendes vereinbart worden.

Sobald es einem Landwirt nicht mehr möglich ist, durch seinen bisherigen Händler das nötige Schmieröl und Fett zu beziehen wendet er sich an seine zuständige Kriegswirtschaftsstelle.

Die Kriegswirtschaftsstelle fordert beim Kriegswirtschaftsamt m. b. S. Berlin SW 68, Marktgrafenstraße 55. Fernsprech-Anschluß: Zentrum 12604, Telegramm-Adresse: Deut-Deh, die benötigte Menge an. Hierbei ist anzugeben,

1. Name und Wohnort des Bestellers,
2. wofür das Öl oder Fett gebraucht wird,
3. für welchen Zeitraum,
4. der Händler, bei dem die Bestellung erfolgt war, ist nachhaftig zu machen.

Die Kriegswirtschaftsstelle wird dann einen in der Nähe wohnenden Händler bezeichnen der Schmieröl und Fett auf Lager hat. Dieser Händler wird von der Kriegswirtschaftsstelle telegraphisch angewiesen, die angeforderte Menge aus seinen Beständen abzugeben.

Dieser Weg der Belieferung ist aber **nur als Ausnahme**, all zu betrachten und darf nicht zur Regel werden.

Trotz dieses vereinfachten Verfahrens darf nicht übersehen werden, daß Verzögerungen nicht nur bei der Kriegswirtschaftsstelle, sondern auch bei dem Lagerhalter und dem die Zuteilung in der Hand haltenden Händler in der jetzigen Zeit, wo es überall an Kräften fehlt vorkommen können. Auch geht natürlich die Bereitstellung nicht so schnell, wie es der Verbraucher sich wünscht.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine außerordentliche Knappheit an allen Fetten und Ölen besteht und daher nicht allen Anforderungen in Sonderheit auf eine bestimmte Sorte entsprochen werden kann.

Berlin, den 27. Juli 1917.
Kriegsministerium Kriegsamt.

ner Klugheit, gegeben, so daß Fernando Ronego Eugenio völlig traute.

Allgemach bekam er einen Einblick in das Getriebe der Schmuggler, so daß er staunte. Wieviel ging hier der Douane verloren; Aber eines mußte er noch nicht: wo sich die Vorräte der Gesellschaft befanden.

Er soll auch dieses lernen. Eugenio fand bei den Kameraden viel Entgegenkommen, nur bei einem schönen, starken Manne nicht, bei Michelo Caldray.

Er sollte bald erfahren, weshalb er bei diesem sogar den Ausdruck der Feindseligkeit wahrnahm.

Eines Abends sondete ihn der Hauptmann zu Pepo Lamperto. Bei diesem Anstrage suchte Michael Caldray zusammen und holte die Fäuste.

Caldray liebte Reina: sie hatte ihm auch Zuneigung geschenkt, aber seit sie Eugenio Aneiga kennen gelernt, behandelte sie Caldray kalt.

Carlo mit seinen Grüßen hatten ihn argwöhnisch gemacht.

Sicher trat Flehier bei Pepo Lamperto auf; er überbrachte eine Nachricht: diese Nacht sollte er den Lageraum offen halten.

„Ihr kennt ihn noch nicht?“ lachte Pepo. „Berdet Euch wundern!“

Reina kam jetzt herbei, reicht ihm die Hand, bröckelte ihm zu essen und zu trinken und sagte: „Ronego hält viel auf Euch!“

„Wir lieb, aber lieber wär mir's, Ihr hielset auf mich!“

Sie errötete und sagte, sich abwendend: „Wer weiß!“

„Ach geht, Ihr spielt mit mir! Ein Fremdling bin ich, weiter nichts.“

Da trat sie dicht an ihn heran: „Ein Fremdling? — Ihr seid mir — alles!“

Dann war sie fort. Flehier schlug sich auf den Kopf: hinter Reina mußte er sich stecken, dann konnte er den hohen Preis gewinnen!

Lamperto nahm ihn mit sich in den Keller, Carlo leuchtete mit einer Fackel.

Im Keller lag Wein in Fässern; es war nur ein kleiner Raum.

Lamperto rückte an den Verzierung des Deckels des größten Fasses. Da schob sich eine Tür zurück, alle drei Personen besaßen sich in einem Uebergange von Holz unter dem ein Kanal fortfloß. Jenseits des Ueberganges befand sich ein großer, in den Felsen gearbeiteter Raum, hoch aufgespeichert lagerten da Säcke von Kaffee, Kisten voll Tabak, Ballen mit Tee und Gewürz, Matten voll Zucker.

Lamperto ließ Carlo leuchten. „Seht, das ist das große Geheimnis. Von hier aus geht's ins Land, Carlo, steckt die Fackel an der Wand ein, es ist bald Mitternacht, sie werden gleich kommen. Helft mir!“

Er machte die Fassen los, ein Felsstück drehte sich, so hoch gelegen, daß vom Meere aus die Ware hineingelegt werden konnten vom Bord eines Schiffes. Flehier mußte Rolletern anlegen helfen.

Auf der Insel Ono kam ein Licht zum

Vorschein, Lamperto erwiderte das Zeichen durch die Fackeln, dann kam Ruderschlag näher.

Still wie die Nacht auf dem Wasser glitten Boote heran. Männer schlangen sich herein, Ballen und Säcke rollten herunter und wurden weggeräumt, dann kletterten alle wieder hinauf bis auf Michelo Caldray; Lamperto, Carlo, Eugenio schlossen den drehbaren Felsen, befestigten die Fackeln und alles war vorüber. Caldray war nach oben gestiegen.

Die drei folgten und schlossen das Fass. Sie gen die Kellertreppe hinauf und traten in das Saßzimmer.

Sie hörten noch wie Caldray heftige Worte mit Reina wechselte und sahen ihn verschwinden.

„Was wollte er?“ fragte Lamperto. „Mich wieder langweilen“ entgegnete verdrücklich. „Ich will ihn doch nicht.“

Lamperto lachte und ging zu den Kästen. en wenige da waren; es waren alles Saßwaren mit — verbotener Ware. Sie verhandelten

Da rief Lamperto Eugenio: „Sagt Ronego: Sonntag Nacht! Schlast!“

„Glückliche Nacht!“ Er ging: Plötzlich stand Reina neben ihm im Dunkeln:

„Habt Ihr Waffen?“ „Doch und zwei Pistolen.“

„Seht Euch vor — Caldray haßt Euch!“ Er fühlt sich plötzlich geküßt und — allein.

„Teufel“, sagte er für sich, „nun wird abge-

Mitteilung daß ihr Sohn Heinrich Ahlbach, bei einer Fuhrparkkolonne den Heldentod fürs Vaterland gefunden habe. Vor einigen Wochen war ein jüngerer Bruder den Heldentod fürs Vaterland. Ehre dem Andenken der gefall. Brüder.

Hadamar, 23. August Wie uns mitgeteilt wird das in der Neugasse gelegene Haus des Herrn Stadtrechners Reichwein durch Kauf in den Besitz der Ww. Hein. Rauffsumme 6200 M.

Hadamar, 23. Aug. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fiel im Kampfe für das Vaterland am 12. Aug. der zweite Sohn des Oberleutnants Herr Opaska, der Lehrer Leo Opaska Feldwebel und Zugführer in einem Infanterie Regiment. Er stand im 26. Lebensjahre und war als Lehrer in Jons am Rhein stationiert. Im vergangenen Jahre starb ein Bruder des Gefallenen Boleslaus, ebenfalls Lehrer, den Heldentod auf russischer Erde. Das Mitglied der schwergeprüften Familie ist allgemein Ehre dem Andenken der gefallenen Brüder.

Niederhadamar, 23. August. Unbekannter Weise entstand in der Nacht von Samstag auf Sonntag in dem Holzschuppen des Landwirts J. Busch Feuer, das an den reichlichen Holzvorrat eine Nahrung fand. Dem beherzten Zugreifen der Nachbarn, später auch der Feuerwehr ist es zu verdanken, das die nahen Wohngebäude, die allweil schon gezündet hatten, von der Vernichtung verschont blieben.

Niederhadamar, 23. Aug. Der Befreite Paul Geberjahn, Sohn des Herrn Jakob Geberjahn 2. wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Oberwyher, 24. Aug. Grenadier Josef Schmitt, Sohn des Herrn Jakob Schmitt 3., erhielt für ausgeführte Patrouillengänge das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Diez, 20. August. In der Nähe des Jagginger Tunnels sprangen 2 russische Kriegsgefangene, die von einem Arbeitskommando in das Lager nach Limburg zurückgebracht werden sollten, aus dem Zuge um zu entfliehen. Der eine davon blieb benutzlos auf dem Bahnkörper liegen und wurde von dem einige Minuten später aus der anderen Richtung ankommenden Personenzuge überfahren und getötet. Man stimmt an, daß der andere Gefangene über die hohe Bahnhofsmauer in die unten vorbeifließende Bahn gestürzt ist und dort sein Ende gefunden hat, doch liegen bestimmte Beobachtungen darüber noch nicht vor.

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917-18 ist durch Verordnung des Kriegsernährungsamtes vom 16. August (Reichs-Ges.-Blatt 1917 Nr. 146, Seite 713) geregelt worden. Demnach beträgt der Wochenkonsum an Speisekartoffeln aus der Herbstkartoffelernte 1917 für die versorgungsberechtigte Bevölkerung vorläufig bis auf 7 Pfund. Die Kommunalverbände haben zur Deckung des Be-

darfs die in ihren Bezirken geernteten Kartoffelmengen sicherzustellen. Bei Kartoffelerzeugern mit 200 Quadratmetern Kartoffelanbaufläche und weniger findet eine Sicherstellung nicht statt. Die sicherzustellenden Mengen sind für jeden Erzeuger, sodann für jede Gemeinde und jeden Kommunalverband festzustellen. Der Feststellung bei den Erzeugern ist ein vorläufig geschätzter Ernteertrag zu Grunde zu legen. Hier- von sind abzuziehen: ein Bruchteil der zum Verfüttern freigegebenen Kartoffeln, der Verlust durch Schwund, der Eigenbedarf des Kartoffelerzeugers und der Angehörigen seiner Wirtschaft nach dem Maßstabe von 1 einhalb Pfund für Tag und Kopf, der Saatgutbedarf in Höhe von 40 Zentner für das Hektar der Anbaufläche 1916, sowie anerkannte Saathochzuchten: Verfüttert werden dürfen nur Kartoffeln, die nicht gesund sind oder die Mindestgröße von 1 Zoll nicht erreichen.

* Ehrenurkunden für unentgeltliche Abgabe v. Altsachen. Die unentgeltliche Abgabe getragener Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Schuhwaren durch die wohlhabenderen Bevölkerungsschichten muß mit allen Mitteln gefördert werden. Die Reichsbekleidungsstelle stellt deshalb den Kommunalverbänden Ehrenurkunden zur Verfügung, die von den Altsachstellern den Personen, die Gegenstände zu einem Schätzungswert von mindestens Mk. 5. — unentgeltlich abliefern, überreicht werden können. Die Ehrenurkunden, die ein dauerndes Andenken an unsere große und harte Zeit bleiben werden, sind auf haltbarem Papier in zweifarbigen Druck einfach und angemessen hergestellt; sie tragen links die Unterschrift des Reichskommissars für bürgerliche Kleidung; rechts sollen die Vorstände der Kommunalverbände durch Unterschrift und Amtssiegel die Urkunde vollziehen.

Schutz der Marmelade vor Gärung und Schimmel.

Nicht selten sind heute die Fälle, daß Marmelade infolge der Hitze in Gärung übergeht, oder durch Einwirkung von Feuchtigkeit etwas schimmelig wird. In diesem Falle empfiehlt sich einfaches Aufkochen oder Sterilisieren mit etwas Zucker. Die Marmelade wird dadurch nicht allein im hohen Grade verbessert sondern sie läßt sich dann noch monatelang aufheben, ohne zu verderben. Den Schimmelgeschmack entfernt man indem man der Marmelade etwas Wasser zufügt und dieses aufkochen läßt.

Reisegepäck muß adressiert werden.

Laut Bekanntmachung vom 23. Juli 1917 ist in die Eisenbahn-Verkehrsordnung mit Wirkung vom 15. August 1917 folgende neue Bestimmung aufgenommen worden: „Jedes Gepäckstück muß die genaue und dauerhaft befestigte Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung), sowie den Namen der Aufgabe- und Bestimmungsstation tragen.“ Die Gepächhalter geben geeignete Anhänger zum Selbstkostenpreis an die Reisenden ab.

* **Einmachtabletten.** Die Obsterte ist gut ausgefallen, aber zum Einmachen fehlt oft stark Zucker. Der mangelnde Zucker bildet die Ursache der Hausfrau. Deshalb werden Tabletten, die geeignet sind, das Mus ohne Zucker haltbar zu machen, willkommen heißen werden. Es sind dies die benzoesauren Natriumtabletten, welche beim Einmachen von Früchten, Marmeladen und Kompotten verwendet werden können. Die Früchte oder das Fruchtmus können ohne Zucker eingekocht werden. Die Tabletten haben noch den Vorzug der Billigkeit. 1 Rolle von 25 Stück a 1 Gramm kostet nur 25 Pfg. Aus der Gebrauchsanweisung, die auf Wunsch mitabgegeben wird, sei entnommen: 1 Tablette zu 1 Gramm genügt, um ein Kilo Fruchtmasse oder Mus haltbar zu machen. Die Tablette ist in einer halben Tasse heißen Wassers aufzulösen und dem Fruchtmasse nach dem Kochen zuzusetzen. Die Tabletten werden von der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle an die ihr angeschlossenen Kommunalverbände abgegeben. Die Kleinhändler können sie von den Kommunalverbänden beziehen.

Zu dem Eingeladten in Nr. 32 des Hadamarer Anzeigers. Wie schon in Nr. 33 des Blattes bemerkt, gelangte das Eingeladte versehentlich zur Aufnahme, da die Angelegenheit jeder Begründung entbehrt. Es handelt sich zwar in der fragl. Woche um eine geringe Ausgabe von Gerste u. Gerstengröße, deren Ausgabe aber bekannt gegeben und durch Eintragung in die Kundenliste, deren Erlangung jedem gesichert war, eine Veröffentlichung soweit dies möglich auch stets erfolgt. Eine Kritik, war also nicht angebracht. Die Verteilung der Lebensmittel seitens der hiesigen Lebensmittelstelle findet in aller Ordnung statt und muß es Herrn Bürgermeister Dr. Decher rühmlich nachgesagt werden, daß er in jeder Weise für die Bürgerhaft sorgt und die Beschaffung von Lebensmittel sich seine größte Sorge sein läßt, das auch seitens der Bürgerschaft voll anerkannt wird. Wir wünschen und dies ist unser aller Wunsch, daß diese Arbeitsleistung in Sache der Kriegshilfe bei der Behörde die volle Anerkennung und Würdigung finden möge.

Im Auftrage: Die Redaktion.

Schöne 2 3 Zimmer Wohnung Küche u. Mansardenzimmer
zu vermieten. Brauerei Fröhlich.

An- und Abmeldeformulae für den Fremdenverkehr
zu haben in der Expedition dieses Blattes

Langsam ging er den bekannten Weg. Plötzlich fiel ein Schuß und riß ihm die Mähe ab, rasch griff er zur Pistole und zielte auf einen Schatten in der Ferne. Der Schuß hallte durch die Ferne, der Schatten war verschwunden. „Calbra“, murmelte Flechier: „ich muß die Komödie beendigen.“
Langsam kehrte er zum Schlosse zurück.

3.
Samaro Ligon war ein schneidiger Bursche, schlank, biegsam wie eine Gerte, wohlgebildet, mit feurigen Augen. Er ging mit schwerer Kette belastet in seiner Zelle umher wie ein gelangener Tiger.

Der Schließer brachte ihm sein Abendbrot, eine Zwiebel, ein Stück Brot, einen Krug Wasser.

„Fürstliche Mahlzeit höhnte Ligon.
Der Schließer Gajo Pica zuckte die Achseln.
„Seid Ihr ein Spanier?“
„Ja, was scheert's Euch?“
„Vieles; zu einem Spanier, einen Landsmann, würde ich sagen: Wenn Ihr mich freiließet, auf 50 Dublenen käme es mir nicht an.“
„Woher wolltet Ihr die nehmen?“
„Ich versprache sie Euch unmittelbar nach meiner Befreiung, auf Ehrenwort.“
„D, o!“
„Ich habe ein Ehrenwort, habe es nie gebrochen: bedenkt, ich bin auf des Bonaparte Befehl, wegen Schmuggels gebrandmarkt.“
„Weiß es.“
„So überlegt.“

„Hab' ich; man peitichte mich hier tot.“
„So flieht mit mir. Ich stelle Euch ein besseres Leben in Aussicht, wie dieses.“
„Wie entkommen?“
„Bringt ein Seil und eine Feile mit; ich verstecke beides schon.“
„Und dann?“
„An einem freien Tage geht hier die Geschichte los;
Abends erwartet Ihr mich auf Dno; dann ist unserer gemeinsamen Flucht nichts im Wege.“
„Wills „verschlafen — Und die fünfzig Goldstücke?“
„Erhaltet Ihr bei der heiligen Mutter Gottes!“
„Schön das! Morgen: Ich sage Euch, wann ich den freien Tag habe.“
„Gut“
Er ging und schloß.
Samaro Ligon aß sein königliches Mahl und lachte:
„Er heißt an.“
Eine Woche verging. Gajo Pica sprach kein Wort. Ein Oberaufseher lungerte stets auf dem Korridor herum. Ligon dachte:
„Aha, deshalb.“
Am Sonntag bekam der Schließer die Sprache wieder.
„Ja, am nächsten Sonntage.“
„Damit legte er einen Strid auf den Tisch, dick und stark, und eine Feile. Dann ging er stumm hinaus.“

Fortsetzung folgt.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 26. August 1917.
Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr, Nonnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8 Uhr. Hochamt 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.
Evangelische Kirche.
12. Sonntag nach Trinitatis. 26. 8. 1917
1/10 Gottesdienst in Hadamar.
1/2 2 Uhr Gottesdienst in Langendernbach.
Donnerstag, 30. Aug. abds 1/2 8 Uhr Kriegsanbacht
Israelitischer Gottesdienst.
Freitag, den 31. Aug. 1917.
1/4 8 Uhr Sabbath Anfang.
Samstag, 1. Sept. 1917.
9 Uhr morgens Gottesdienst.
4 Uhr nachmittags Bespergottesdienst.
12 Sabbath Ausgang.

Meine Wohnung in der Sammelburg.
ist vom 1. Oktober d. Jahres ab zu vermieten. Wilhelm Hatmann Händler

Tinte
vorzüglicher Qualität zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.

Ausgabe von Zucker.

In den nächsten Tagen gelangt Zucker zur Ausgabe. Die Marke Nr. 8 der Zuckerkarte ist bis spätestens **Dienstag** 10 Uhr vormittags in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft abzugeben und von den Gewerbetreibenden bis spätestens **Mittwoch** 12 Uhr im Rathause abzuliefern. Später abgegebene Marken können bei der Verteilung des Zuckers keine Berücksichtigung finden.

Sofort nach Ablieferung der Marken wird die Zuteilung des Zuckers erfolgen und kann mit der Ausgabe begonnen werden.

Hadamar, den 23. August 1917.

Der Magistrat.

Feuerwehr Übung.

Dienstag den 28. d. Mts. abends 7 $\frac{1}{2}$, findet eine Übung der **Freiwill.- und Pflichtfeuerwehr** statt. Zu derselben haben alle männliche Personen vom 16-60 Lebensjahre zuzusehen. Fehlen wird bestraft.

Die Polizeiverwaltung.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Einzahlung der noch rückständigen Staats- und Einkommensteuern für das erste und zweite Vierteljahr wird innerhalb der nächsten 3 Tage erwartet, andernfalls muß die Einziehung im Verwaltungszwangsvorfahren erfolgen.

Hadamar, den 23. August 1917.

Die Stadtkasse.

Verfümt die vaterländische Pflicht nicht, entbehrliche Kleidungsstücke an die Altkleiderstelle in Limburg im Walderdorferhof, Fahrgasse Nr. 5 abzuliefern.

Sie ist geöffnet an allen Dienstagen der Woche (Werktag) von morgens 8 $\frac{1}{2}$ bis mittags 12 und nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr.

Entgeltlich oder unentgeltlich werden angenommen alle getragenen Kleidungs-, Wäschestücke, Schuhwaren und Uniformstücke.

In der Stadt Limburg werden auf Wunsch die Sachen durch vom Kreisaußschuß mit Ausweis versehenen Sammler zu jeder Tageszeit abgeholt. Entsprechende Benachrichtigung (Postkarte genügt) nur an obengenannte Altkleiderstelle erbeten.

Der Kreisaußschuß.

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.
Danksagungskarten,
Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Alle Eichel- u. Kastanien sind beschlagnahmt.

Bürgermeistereien, Forst- u. Schul-Verwaltungen werden gebeten auf die lohnende Sammeltätigkeit im allgemeinen Interesse hinzuweisen. Zur Organisation u. Abnahme sucht geeignete Mitarbeiter.

F. Sachse Andernach, Rh.

Bevollmächtigter der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte.

Liebesgaben

für die **Allgemeinheit der Feldtruppen** nimmt im Bereich des **18. Armeekorps** entgegen die „**Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2**“ Frankfurt a. M. Süd, Hedderichstr. 59 (im Gebäude der Korps-Intendantur).
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Rotwein, für die Truppen der Ostfront zur Verhütung der Seuchengefahren wird dringend gebraucht, und erscheint notwendiger als alles andere.

Für die Westfront und die Lazarette in den Stappengebieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandauernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf an gutem Lesestoff eingestellt.

Wäschestücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher und Genussmittel wie: Tabak, Cigarren usw., Schokolade, Tee, Kaffee, usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüseconserven Wurst u. Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Beile, Taschenlampen u. Ersatzbatterien Kerzen, Notizbücher, Bleistift

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank angenommen von dem vaterländischen Frauenverein, zu Hadamar, Vorsitzende Frau Bürgermeister Hartmann, und uns, zur Weiterbeförderung auf vorgeschriebenem Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Robert de Neufville,

Commerzienrat, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars- und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Die Hilfe

für kriegsgefangene Deutsche.

Abt. 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden wünscht, daß sämtliche in Gefangenschaft geratene Deutsche aus dem Regierungsbezirk bei ihr angemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in letzter Gefangenschaft befindlichen Deutsche im Falle der Bedürftigkeit der Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebesgaben zu nehmen, andererseits um beim späteren Gefangenen-Austausch die Namen der Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen gemeldet sind. Die **Abteilung 4 des Roten Kreuzes zu Limburg** bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt vermißten oder kriegsgefangenen Personen aus dem Kreis Limburg, sowie bis jetzt nicht bei ihr angemeldet sind, um eine diesbezügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,
Tag und Ort der Geburt derselben,
die vollständige Feldadresse,
Erkennungsnummer,

Ort u. Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob verwundet gemeldet die letzte Nachricht kam von
Adresse der Angehörigen,
im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung der Polizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers.

Von jeder Aenderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten wir uns jedesmal Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 des Rathauses zu Limburg) liegen die Verzeichnisse über die Zustände in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird jegliche Auskunft über den Brief-, Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern gerne und kostenlos erteilt.

Kräuter - Speiseöl - Präparat
genannt

Providial - Küchenmeister

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch zum Braten und Baden von Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Pfannkuchen und dergl. sowie zum Anrichten von Suppen und Gemüsen aller Art, zur Zubereitung von Saucen, zum geschmeidig machen von Salaten usw. mein, aus den edelsten ölhaltigen Kräutern hergestellten

Providial - Küchenmeister

welches zum Preise von **Mk. 2,40** pro Liter dauernd bei mir zu haben ist. Versandt in Postkolli von 4 Liter ab, evtl. Glas, Porto und Verpackung nach allen Richtungen. Wiederverkäufer verlangen Extra-Offerte.

Erik Garbaum, Nieder-Jungelheim a. Rh.
Neuheiten-Vertrieb.

NB. Prospekt über die Verwendung des Providial-Küchenmeisters jeder Sendung bei.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei des Hadamarer Anzeigers **Joh. Wih. Sö...**